

NACHHALTIGKEIT

Interview zum Thema EPS-Dämmstoffe

Im Gespräch mit Serena Klein, Sprecherin der Geschäftsführung des Industrieverbandes Hartschaum e.V. (IVH).

BAU: Die aktuelle ifeu-Studie „Ganzheitliche Bewertung von verschiedenen Dämmstoffalternativen“ kommt zu dem Ergebnis, dass EPS-Dämmstoffe zu den ökologischen Spitzenreitern gehören. Ganz ehrlich – wir sind überrascht. Bei Ökologie denkt man eher an Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen als an Dämmstoffe aus Kunststoff.

Serena Klein, IVH: In dieser Untersuchung, durchgeführt vom ifeu-Institut und dem Verband natureplus, wurden nahezu alle Dämmstoffe in verschiedenen Bauteilen aus ökologischer Sicht unter Einbezug des ganzen Lebensweges inklusive Verwertung miteinander verglichen. EPS wurde sehr positiv bewertet. Denn: Kein anderer Dämmstoff verfügt aktuell – neben dem mechanischen Recycling, der thermischen Verwertung und dem physikalischen Recycling – über so viele funktionierende Verwertungs-Möglichkeiten wie EPS. Bemängelt wurde hingegen, dass die alternativen Dämmstoffe noch über fast kein Recyclingkonzept verfügen. Ökologisch ist das nicht!



Foto: Jens Jeske / IVH

Serena Klein, Sprecherin der Geschäftsführung des Industrieverbandes Hartschaum e.V. (IVH)

BAU: Können Sie das ausführen: Inwiefern ist EPS recyclebar?

Serena Klein: Ich fange erst einmal mit der Produktion und der Baustelle an. Zum einen gibt es bei unseren Mitgliedern – den führenden EPS-Dämmstoffherstellern Deutschland – den werksinternen Kreislauf. Produktionsreste sind kein Abfall, sondern ein wertvoller Werkstoff. Die an den Schneidlinien entstehenden Produktionsabschnitte werden automatisch über Bänder gesammelt, vorgebrochen, gemahlen und über Gebläse in Regenerat-Silos gefördert. Zum anderen agieren die EPS-Hersteller nach einem bewährten Verfahren und nehmen EPS-Dämmmaterial, das bei der Montage auf Baustellen anfällt, wieder zurück. Zusammen mit Produktionsresten wird der Verschnitt zunächst auf

Korngröße zerkleinert und kann so zu Rezyklatplatten weiterverarbeitet werden. Diese können etwa als Grundmauerschutz- oder Drainageplatten sowie als Dämmung für die oberste Geschossdecke eingesetzt werden – ein zusätzlich erschlossenes Anwendungsgebiet für diese Platten. In gemahlener Form werden die EPS-Reste z.B. als Leichtzuschlag für Mörtel, Putz oder Beton verwendet.



BAU: Aber Sie sagten doch, dass EPS auch physikalisch recyclebar ist.

Serena Klein: Moment, dazu komme ich jetzt. Ich muss aber ein bisschen ausholen. Wie Sie wissen, können rückgebaute, alte EPS-Dämmstoffe, die vor 2015 hergestellt wurden, aufgrund des alten FlammSchutzmittels laut europäischer Gesetzgebung nicht mechanisch recycelt werden. Auch wenn es für EPS-Abfälle mit dem früheren FlammSchutzmittel Hexabromcyclododecan (HBCD) grundsätzlich möglich wäre. Wie die meisten anderen Alt-Dämmstoffe auch, wird das alte EPS daher derzeit einer energetischen Verwertung zugeführt, die wiederum wertvolle Heizenergie (z.B. Fernwärme) erzeugt.

BAU: Dann haben Sie aber ein Abfall-Problem, wenn zunehmend mehr Gebäude energetisch saniert werden, um das deutsche Klimaschutzziel eines nahezu klimaneutralen Gebäudebestandes bis 2050 zu erreichen.

Serena Klein: Eben nicht! Ab Frühjahr 2021 kann auch Alt-EPS recycelt werden! Im Rahmen des europäischen Projektes PolyStyreneLoop (PSLoop) wird aktuell eine erste Industrieanlage in den Niederlanden errichtet. Die dort angewendete Technik basiert auf dem vom deutschen Fraunhofer Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung entwickelten CreaSolv®-Verfahren. In ei-

nem physikalischen Recyclingprozess kann aus Alt-, aber perspektivisch auch aus Neu-EPS-Abfällen, angefallen bei Abbruch- oder Umbaumaßnahmen, der Grundstoff Polystyrol wiedergewonnen werden. Eine vergleichbare geschlossene Kreislaufwirtschaft ist für andere Dämmstoffe bisher nicht in Sicht. Im Gegenteil: zahlreiche andere, vor allem mineralfaserhaltige Dämmstoffe, landen nach ihrer Nutzungsphase auf der Deponie.

BAU: Das klingt nach einer großen Sache.

Serena Klein: Ja, es ist eine europäische Branchenlösung – eine konzentrierte Anstrengung der gesamten Polystyrol-Wertschöpfungskette. Der IVH und seine Mitglieder sind Gründungsmitglieder von PSLoop und unterstützen aktiv die geschlossene Kreislaufwirtschaft mit EPS. Des Weiteren gehören Rohstoffhersteller, EPS-Dämmstoffhersteller, Recyclingfirmen, Branchenverbände und wissenschaftliche Institute aus mehr als 15 Ländern Europas zu den über 70 Mitgliedern und Unterstützern der Initiative.

BAU: Sie sagten, die PSLoop-Anlage steht in den Niederlanden. Wann wird die erste in Deutschland errichtet?

Serena Klein: Der Standort Ternuzen, Niederlande, ist bewusst gewählt. Dort befindet sich die einzige Brom-Rückgewinnungsanlage Europas – und daher wird genau daneben die PSLoop-Anlage gebaut. Aus dem alten EPS wird ja nicht nur der Rohstoff Polystyrol wiedergewonnen, sondern auch das Brom aus dem FlammSchutzmittel. Das Brom kann dann wieder für neue, umweltfreundliche FlammSchutzmittel verwendet werden. Sobald die Anlage in Ternuzen ihre Wirtschaftlichkeit im industriellen Maßstab beweist, ist der Plan, in Deutschland die Zweite zu errichten.

BAU: Wir danken Ihnen für das Interview!

www.ivh.de



Hydrema Baumaschinen GmbH
 NI. Fehrbellin (direkt an der A 24)
 Gewerbepark 5 • 16833 Fehrbellin
 Tel.: 033 932/581-0 • Fax: -20
 e-mail: nl-fehnbellin@hydrema.com
www.hydrema.com